

## Terminvorschau

vom 19. bis 24. September 1977

**Montag, 19. 9.**

**Vorstandssitzung der SPD-Fraktion**

**Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform**

(vom 19. bis 21. 9. in Lüdenscheid)  
Ausgewogene Verbraucherversorgung  
Funktionalreform im staatlichen Bereich

**Dienstag, 20. 9.**

**Fraktionssitzungen der CDU, der SPD und der F.D.P.**

**Rechnungsprüfungsausschuß**

Prüfung des Landesrechnungshofs bei einer Gesellschaft des privaten Rechts

**Petitionsausschuß**

Petitionen

**Mittwoch, 21. 9.**

**Ausschuß für Arbeit, Gesundheit, Soziales**

(Öffentliche Sitzung:  
Beginn: 10.30 Uhr, Raum 124)  
Behindertenfreundliche Gemeinde  
(Anhörung von Verbänden und Institutionen)

**Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau**

Katastrophenschutz  
Vermessungsingenieure  
Architektengesetz  
Gemeindekrankenbetriebsverordnung

**Arbeitsgruppe „Sonderschulen“ des Ausschusses für Schule und Kultur**

Verbesserung der rechtlichen Situation der Sonderschulen

**Ausschuß für Schule und Kultur**

Jugendarbeitslosigkeit  
Schulmitbestimmungs- und Schulmitwirkungsgesetz

**Justizausschuß**

Ehrenamtliche Betreuer in den Justizvollzugsanstalten

**Kommission von Abgeordneten des Landtags**

(vom 21.—24. 9. nach Prag)  
Wirtschaftspolitische Besprechungen

**Donnerstag, 22. 9.**

**Ausschuß für Innere Verwaltung**  
Katastrophenschutz

**Haushalts- und Finanzausschuß**

Besoldungsanpassungsgesetz  
Neuorganisation der Finanzämter  
Einrichtung von Ausbildungsplätzen  
Neufassung der „Bürgschaftsrichtlinien des Landes NRW für die Wirtschaft und die freien Berufe“  
Verpflichtungsermächtigungen

## Porträt der Woche

Heinz Wegener, 57, Lehrer außer Diensten, seit 1946 in der SPD, von 1957 bis 1965 Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 1966 von der Wählermehrheit seiner lippischen Heimat in den Landtag von Nordrhein-Westfalen entsandt, entspricht so gar nicht dem landläufigen, wenn auch vielfach falschen Bild eines Politikers, der so ungefähr nach der Devise handelt: „Tu Gutes und rede darüber.“ Und dem man unterstellt, rhetorische Begabung und polemisches Talent in erster Linie dafür zu gebrauchen, dem politischen Gegner so richtig zu zeigen, wo der Bartel den Most holt. Und von dem man sogar argwöhnt, hinter Verhandlungsgeschick verberge sich eine noch größere Portion Schlitzohrigkeit.

Nun, dieses in der Öffentlichkeit vielfach anzutreffende Bild vom Aus- und Ansehen eines Politikers mag auch auf viele andere Parlamentarier nicht zutreffen. Für Heinz Wegener paßt es ganz bestimmt nicht. Wegener handelt eher nach der Maxime, das Richtige zu tun und kein weiteres Wort darüber zu verlieren. Für Selbstdarstellung hat er wenig übrig, und es scheint ihm fast peinlich zu sein, einem Journalisten über sich und seine politischen Ambitionen zu berichten. Seine Sache ist die ernsthafte Arbeit, der Einsatz für seine Wähler und Mitbürger, der Kampf für seine politischen Überzeugungen und das zähe Ringen um die beste Lösung. An ihm ist viel zu entdecken, was guter preußischer Tradition von der selbstverständlichen Pflichterfüllung entspricht.

So mag es denn auch kein Zufall sein, daß Wegener, der im Zweiten Weltkrieg schwer verwundet wurde, heute im Landtag nicht etwa auf den Feldern der Politik arbeitet, für die er selbst von der Berufsausbildung her besonders sach- und fachkundig wäre, sondern sich dort engagiert, wo die von ihm vertretenen Wähler der Schuh am meisten drückt. Als Landesparlamentarier arbeitet er vorwiegend im Innenausschuß und im Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Einmal um die Funktionalreform, die ja nicht zuletzt für die Bürger etwas bringen soll, mitzugestalten, und zum anderen, um Fragen der Wasserwirtschaft, des Landschaftsschutzes und der



Heinz Wegener (SPD)

Umwelt zu lösen. Beides Dinge, auf die man im Lipper Land besonders achtet. Als Landrat von Lippe aber tut Wegener am liebsten das, was er am liebsten unerwähnt ließe: den Alten und Behinderten helfen. Lippe hat — relativ — mehr alte Bürger über 65 als jeder andere Kreis, Lippe hat aber auch fünf Altenheime in eigener Trägerschaft und organisiert kostenlose Erholungsfahrten für alte Mitbürger in den Harz. Hier geht alles schnell und lautlos. Nicht zuletzt dürfte da der direkte Draht nach Düsseldorf mitspielen.

„Fasziniert“ hat ihn, so bekennt Wegener, die These Gustav Heinemanns in dessen Einführungsrede als Bundespräsident, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft sei, den Menschen die Angst vor dem Altwerden zu nehmen.

Die Doppelbelastung durch Landtags- und Kreismandat fordert den ganzen Mann, physisch vor allem. Wegeners Arbeitstag beginnt am frühen Morgen und endet spät abends. Politische Schwierigkeiten durch das Doppelmandat sieht er nicht, eher Vorteile. Dazu fallen dann Stichworte wie „ungehemmter Informationsfluß“ und „direkter Draht“. Den Kontakt zum Wähler sucht der Mann, dessen Vater schon Sozialdemokrat war und nach dem „Durchbruch“ Hitlers in der Lippe-Wahl am 15. Januar 1933 das „große Unglück“ für Deutschland heraufkommen sah, so oft er kann, um zu informieren und um selbst zu hören. Fürs Private bleibt dem Vater zweier erwachsener Kinder nicht mehr viel. Ein wenig Gartenarbeit, Zeitgeschichtliches lesen, aber auch Lyrik — und wenn es ein kleines Reclambändchen mit Lenau-Gedichten ist.

Karl Lohaus